

ein Sohn es gegen den Vater vermag, Deinen Zorn vorwarf, triffst Du mich wieder also, daß ich mein Leblang kaum von einem Menschen ein Wort gehört habe, das mir kräftiger eingegangen und in mir gehaftet wäre. Denn dies waren Deine Worte: „Ei, hast Du nicht auch gehört, daß man Eltern soll gehorsam sein?“ Aber ich, verstockt in meiner eignen Frömmigkeit, hörte und verachtete Dich ganz als einen (beliebigen) Menschen. Aber dennoch, von Herzen konnte ich das Wort nie verachten.

Hier siehe nun, ob Dir nicht verborgen gewesen, daß man Gottes Gebot allen andern vorziehen müßte. Denn hättest Du gewußt, daß ich auf die Zeit noch in Deiner Hand war, hättest Du mich nicht aus väterlicher Gewalt aus der Kappe¹⁾ gerissen? Denn wahrlich, wo ich's gewußt, hätte ich ohne Deinen Willen und Dein Wissen solches nicht angefangen, und ob ich auch tausend Tode hätte leiden sollen. Denn eigentlich war mein Gelübde nicht einer Schlehe wert; denn ich zog mich damit aus Gewalt und Willen der Eltern, die mir von Gott geboten waren. Aber Gott, des Barmherzigkeit keine Zahl²⁾ ist und des Weisheit kein Ende ist, hat aus solchen allen Irrtümern und Sünden wunderviel größere Güter geschafft.

Darum schicke ich Dir dies Buch, in welchem Du erkennst, mit was für Zeichen, Kräften und Wunderwerken Christus mich von dem Gelübde der Möncherei erlöst hat und mit so großer Freiheit begnadet, daß ich, wiewohl er mich zu aller Menschen Knecht gemacht hat, dennoch niemand unterworfen bin denn ihm allein. Und ich hoffe, er hat Dir darum Deinen Sohn genommen, daß er vielen andern Söhnen jetzt anhebt durch mich zu helfen.

In demselbigen sei gesegnet, lieber Vater, und Mutter Margarete samt unserm ganzen Geschlecht.

2. über Luthers Rückkehr nach Wittenberg.

Brief an den Kurfürsten Friedrich den Weisen vom 5. März 1522 (auf der Reise von der Wartburg nach Wittenberg — s. S. 20 Vorbemerkung).

(Gekürzt.)

Dem Durchlachtigsten, Hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich, Herzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Kurfürsten, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, meinem gnädigsten Herrn und Patron.

Gunst und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo; meine untertänigsten Dienste.

¹⁾ Mönchskutte. — ²⁾ Unbegrenzt.